

# Laibacher Zeitung.

Nr. 284.

Gränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 12. December

Insertionsgebühre bis 10 Zeilen: 1 mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedem. 30 fr.

1871.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergrödigst dem Obersten des Armeestandes Joseph Wanck v. Lenzheim, Vorstand der Zeichnungsabtheilung und Director der Militärmappirung im militär-geographischen Institute, in Anerkennung seines langjährigen, verdienstvollen und erspriesslichen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Tage zu verleihen (Allerh. Entschl. vom 3. December 1871).

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Pfarrdechanten in Alt-Lack Matthäus Kožuh zum Bezirkschulinspector für den Bezirk Kraiburg ernannt.

### Uebersicht der k. und k. Consularämter.

(Schluß.)

**Syrien.** Generalconsulat in Beirut (unbesetzt). Unterordnete Aemter: Viceconsulat in Aleppo, Moïse Ritter v. Piccioto, Generalconsul ad pers. Viceconsulat in Damascus, Jean Bertrand, Viceconsul; Viceconsulat in Larnaca auf Chypren, Joseph Pascotini, Viceconsul. Consularagentie in Saida, Alexander Catafago, Viceconsul ad pers.; Consularagentie in Saffed und Tiberia, Joseph Miklasievicz, Consularagent; Consularagentie in Aceri und Caïffa, Johann Anton Scopinich, Consularagent; Consularagentie in Tripoli di Soria, Theodor Taïfisli, Viceconsul ad pers.; Consularagentie in Alessandretta, Bernhard Colacichi, Consularagent; Consularagentie in Bagdad (unbesetzt); Consularagentie in Katachia (unbesetzt); Consularagentie in Limasol, Constantin Fracudi, Consularagent; Consularagentie in Mersina, Marcus Gastravelli, Consularagent.

**Palästina.** Consulat in Jerusalem, Gustav Oesterreicher, Consul. Unterordnetes Amt: Viceconsulat in Jaffa, Jakob Pascal, Viceconsul.

**Egypten.** Generalconsulat in Alexandrien, Gustav Freiherr v. Schreiner, diplom. Agent und Generalconsul. Unterordnete Aemter: Consulat in Cairo, Richard Franceschi, Consul; Consulat in Port Said, Joseph Steffenelli v. Brendterhof und Hohenmauer, Consul; Consulat in Suez, E. D. Nemy-Berzencovich, Consul; Consulat in Hartum, Martin Hansal, Consul. Viceconsulat in Damiette, Anton Kahl, Gerent. Consularagentie in Tanta und Mehalla (unbesetzt); Consularagentie in Maehura (unbesetzt); Consularagentie in Luxor, Macarius Scenudo, prov. Consularagent; Consularagentie in Roseir, Joseph Elia, prov. Consularagent; Consularagentie in Ismailia, Daveggia, Gerent.

**Barbaresken.** Consulat in Tripolis, Alois Rossi, Consul. Unterordnetes Amt: Consularagentie in Bengasi, Denis, Gerent.

Generalconsulat in Tunis, Bernhard Graf Caboga-Cerva, Generalconsul. Unterordnete Aemter: Viceconsulat in Goletha, Alexander They, Viceconsul. Consularagentie in Biferta, Paulus Tapia, Consularagent; Consularagentie in Gerbi, Georg Tapia, Consularagent; Consularagentie in Sfax, Georg Tapia, Consularagent; Consularagentie in Galipia, Johann Conversano, Consularagent; Consularagentie in Susa, Monastir und Media, Jakob Pistoretti, Viceconsul ad pers.; Consularagentie in Tabarca, Karl Moschetti, Consularagent.

**Uruguay.** Consulat in Montevideo, Edmund Wagenknecht, Consul.

**Venezuela.** Consulat in Puerto Cabello, Eduard Baasch, Consul; Consulat in Maracaibo, Eduard Schmillinsky, Consul; Consulat in La Guahra (unbesetzt).

**Württemberg.** Consulat in Stuttgart, Theodor Dreifuss, Consularagent.

## Nichtamtlicher Theil.

### 13. Verzeichniß

der bei Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor für die Errichtung des Tegetthoff-Monumentes in Wien gezeichneten Beiträge, und zwar:

von dem Herrn Grafen Max Coudenhove 50 fl., von dem deutschen Ritter-Orden 100 fl., zusammen 150 fl.

Weitere Beiträge werden im Palais Sr. k. Hoheit täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags entgegengenommen, quittiert und in der "Wiener Zeitung" fundgemacht.

Kundmachung  
betreffend die internationale Ausstellung zu London im Jahre 1872.

Die unterzeichnete Kammer gibt als österreichisches Centralcomit für die nächstjährige internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung zu London bekannt, daß die Bewilligung des bei der königlich englischen Commission angesprochenen größeren Raumausmaßes zu erwarten steht und daher Anmeldungen zur Theilnahme noch während des Monats December d. J. von der unterzeichneten Kammer (I., Herrengasse 14) angenommen werden.

Wien, am 9. December 1871.

Von der Handels- und Gewerbe kammer für das Erzherzogthum Österreich unter der Enns.

### Zur Lage Österreich-Ungarns.

Die Blätter des Auslandes beschäftigen sich sehr fleißig und eingehend mit Studien über die politische Lage der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wir wollen hören, was ein Wiener Correspondenz der "Augsb. Allg. Blg." schreibt:

"Als Ergebnis einer genauen Beobachtung der Ereignisse und Stimmungen in den letzten Monaten kann ich jetzt mindestens die Überzeugung aussprechen, daß das Publicum von der unmittelbar vorhergegangenen Episode gelernt hat, nicht mehr sorgenlos sich darauf zu verlassen, daß mit einem verfassungstreuen Ministerpräsidenten alles gut sei, sondern daß nur fortwährende Wacht die Gefahren fern zu halten vermöge, und daß an den alten Führern der Verfassungspartei mindestens gerade so viel Schuld des ewigen Schwankens der Dinge liege, wie an den burokratischen, clerical-feudalen und nationalen Gegnern der Verfassung. Man jubelt den neuen Combinationen nicht entgegen, man athmet nur auf in dem Bewußtsein, daß nunmehr die politische Arbeit wieder möglich geworden, daß diese aber nicht bloß in den Parlamenten, sondern auch vom Publicum mitgethan werden muß. Das Gischa, Herbst und Consorten abgewirthschaftet haben, ist eine sehr allgemeine Überzeugung, und wenn das nach ihnen erwachsene Geschlecht bei den Neuwahlen vielleicht doch noch nicht in der zu erwartenden Stärke vertreten wird, so liegt der Grund darin, daß ihnen die volle Personalkenntniß noch fehlt, während allerdings es in Österreich mehr als anderwärts auf Personallien hinausläuft. Dies ist übrigens eine Frage, die sich erst im Verlaufe der Wahlen klarstellen wird, schon darum, weil doch natürlich die Verfassungspartei die Scham ihrer Väter nicht aufdecken, also dieses Thema gerade jetzt in ihren Organen nicht coram populo verhandeln darf. Die Existenz der Thatsache verbirgt sich zum Theil hinter der Mahnung an die deutsche Verfassungspartei: alle inneren Streitigkeiten zu Gunsten des gemeinsamen Zicles ruhen zu lassen; sie richtet sich zunächst als Büruf an die Clique der Väter, welche es allerdings nicht ertragen können, alt und durch ihre eigenen großen Fehler abgängig zu werden. Man fürchtet, daß sie wieder Partei für die Partei, nicht für die Sache machen."

Mit der Zusammensetzung des Ministeriums Adolf Auersperg, die allgemein für Carlos Auerspergs Idee gehalten wird, ist man im Ganzen sehr zufrieden. Daß die neuen Träger der Ministerportefeuilles, wenn auch zuverlässig constitutionell, doch größtentheils nicht eben Fortschrittländer sind, schadet in der öffentlichen Meinung nichts: diese will gar nicht mehr Freiheiten als die vorhandenen, nur diese verfassungsmäßig zur Geltung gebracht und im übrigen selbst ein strammeres Regiment, damit die Unterbehörden, welche jetzt gar nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen, wieder zu Autorität kommen und Ordnung halten können. Der Grundzug der öffentlichen Stimmung ist wunderbar vernünftig — wenn er nur anhält! Von dem Fiasco des Föderalistenkongresses fühlt man sich sehr überrascht und gehoben, weil man die Stärke und Übereinstimmung dieser bedenklichsten Coalition weitaus überschätzt hatte; es wird fast zu warnen sein, daß man sie nunmehr nicht unterschätzt.

Das Ministerium Auersperg dürfte es als eine seiner ersten und wichtigsten Aufgaben erkennen, der clericalen Agitation, die seither ungeheure und ungeahndet, im Namen der "Gebote Gottes und der Kirche" von der Kanzel gegen die Verfassung und die Gesetze des Staates zu hetzen wagen durfte, ein Ziel zu setzen. Die Nothwendigkeit repressiver Maßregeln in dieser Richtung hat schon mehr als ein früheres Cabinet gefühlt, aber den Frieden will, gibt es keine mögliche Vorausicht;

leines von ihnen hat den Mut gehabt, auch nur die volle und rücksichtlose Anwendung der bestehenden Normen ins Werk zu setzen. Jetzt aber ist das deutsche Reich vorangegangen und das Beispiel, welches dort gegeben worden, wird nicht verloren sein. Es sind dem Vernehmen nach zunächst die erforderlichen Weisungen ergangen: mit allen von der gegenwärtigen Gesetzgebung gebotenen Mitteln einer Pression entgegenzutreten, welche mit Einschüchterung und Verwirrung der Gewissen gegen die Consolidirung der staatlichen Ordnung arbeitet und vielfach zum einfachen Werkzeug in der Hand des ordinaire Parteitreibens geworden ist."

### Die französische Präsidentenbotschaft

ist nunmehr bekannt und die Hauptstellen derselben laufen, wie folgt: Die Beziehungen mit Europa sind friedliche und wohlwollende geworden. Die Hauptschwierigkeiten mit Preußen sind geregelt. Es waren 40 Departements occupirt, gegenwärtig sind es deren nur noch sechs. Von den fünf Milliarden der Kriegsschädigung sind zwei bereits bezahlt oder werden es doch binnen kurzem sein. Troy der vorübergehenden Verlegenheit bezüglich der Zahlungsmittel bestätigt sich der Credit des Landes; die neuen Steuern gehen mit Leichtigkeit ein und lassen uns die baldige Rückkehr des finanziellen Gleichgewichtes vorhersehen. Die Armee, unser Trost zur Zeit unseres Unglücks, reconstituirt sich und bietet bereits ein Muster von Haltung, Kraft und militärischem Geist. Die Industrie beschäftigt sich damit, die Vorräthe, welche in den Magazinen mangelten, herbeizuschaffen. Europa und Frankreich haben die höchste Stufe der Thätigkeit erreicht.

Die materielle Ordnung ist so weit wieder hergestellt, daß die Auflösung und Entwaffnung der Nationalgarde auf keinerlei Widerstand gestoßen ist. Nur die moralische Ordnung, so leicht zu stören und schwer wieder herzustellen, läßt noch zu wünschen übrig, insbesondere in den Departements des Südens, wo die Leidenschaften der Parteien die Glut des Klima's althmen. Uebrigens fehlt zur vollständigen Ruhe des Landes immer noch etwas, dessen Gewährung nicht Sache der Regierung ist, sondern vielmehr in der Macht der Nationalversammlung liegt. Doch würde es der Weisheit der Versammlung nicht entsprechen, das, was uns fehlt, in überreiter Weise herbeizuführen. Was ich meine, ist eine klar vorgezeichnete Zukunft unseres Staates. Eine solche Wohlthat muß man von der Zeit erhoffen und erbitten; man muß sie Gott anheimstellen, der allein über die Zeit gebietet und uns Alles verleiht; man muß sich darauf vorbereiten durch eine ruhige, klare Einsicht in das Wesen der modernen Gesellschaft. Die Lage des Landes in Bezug auf die auswärtigen Beziehungen ist eine so ruhige, als man nach einem unglücklichen Kriege nur immer hoffen konnte.

Unsere Politik ist die des Friedens, eben so fern von Entmuthigung wie von Troy, erfüllt von der Überzeugung, daß ein reorganisiertes Frankreich stets für Europa nothwendig sein wird, und daß nur ein solches im Stande ist, seine Pflichten gegen die andern Staaten wie gegen sich selbst zu erfüllen. Wenn gegen unseren Willen und gegen alle Wahrscheinlichkeit neue Ereignisse über uns hereinbrechen sollten, so würden dieselben nicht durch Frankreich veranlaßt sein; denn unser Land ist sowohl entschlossen, solche Ereignisse zu vermeiden, wie auch weit entfernt davon, für die Entstehung derselben irgend etwas zu thun. Wir haben allen Regierungen erklärt, daß Frankreich damit beschäftigt ist, seine Finanzen und seine Armee wieder herzustellen, und keinen anderen Plan verfolgt als den, jenes Frankreich zu bleiben, welches es bleiben muß, wenn es nicht nur seinen eigenen Wünschen, sondern nicht minder jenen der ganzen Welt entsprechen will. Frankreich will also den Frieden; es erklärt dies auf seine Ehre und wird von diesem seinem feierlich gegebenen Worte nicht abweichen. Uebrigens werden diese Ansichten Frankreichs von allen anderen Staaten getheilt. Diejenigen, welche an dem Kriege Theil genommen, sind ermüdet, die, welche denselben fern blieben, sind von Schrecken darüber erfüllt.

Der Krieg wird gegenwärtig mit so furchtbaren Mitteln geführt, daß jeder rechtshaffne Mann, sei er Fürst oder Bürger, von der bloßen Idee zurückgeschreckt muß, die Menschheit ohne die dringendste Nothwendigkeit derselben auszusehen. Da Frankreich, welches ein Recht hätte, mit seinem Schicksal unzufrieden zu sein, den Frieden will, gibt es keine mögliche Vorausicht;

welche den Krieg befürchten lassen könnte. Nach dieser Erklärung, wollen Sie mir gestatten zu den Details in den Beziehungen zu den europäischen Mächten überzugehen, welche mit uns Angelegenheiten zu ordnen haben. — Nach einem nun folgenden langen Berichte über die den elsass-lothringischen Bollvertrag betreffenden Verhandlungen fährt die Botschaft fort: Uebrigens haben wir das Schicksal der sechs letzten Departements, die noch besetzt geblieben sind, keineswegs vernachlässigt. Ihre Lage ist unaufhörlich unseren Gedanken gegenwärtig, und indem wir den Tag ihrer definitiven Befreiung erwarten, haben wir uns bemüht, eine vollständige Trennung zwischen ihren Bewohnern und den Occupationstruppen herbeizuführen, indem letztere theils kasernirt, theils in Baracken untergebracht sind. Die Verhüllungspunkte sind also sehr vermindert und Conflicte daher weniger zu befürchten.

Unsere Landleute werden nicht mehr hören, daß ein fremder Soldat Unterkommen und Nahrung von ihren Kindern verlangt. Es bleibt uns noch, es ist wahr, der Schmerz, - fremde Soldaten auf dem Boden unseres Vaterlandes zu sehen, aber wir beschwören die Bevölkerung in ihrem wie in unserem Namen, mit Geduld die Überbleibsel unserer Unglücksfälle zu ertragen und sie nicht zu vergrößern durch unvorsichtige Handlungen, welche die Uebel nicht abfützen würden, sondern im Gegentheil von neuem die Sicherheit Frankreichs oder seine Würde gefährden könnten. Für diejenigen, welche glauben möchten, daß man durch Tötung eines Freunden keinen Mord begehe, muß ich hinzufügen, daß dies ein verabscheuungswürdiger Verthum ist, und daß ein Fremder ein Mensch ist und für ihn die heiligen Gesetze eben so unverzichtlich bestehen, wie für unsere eigenen Landsleute. Wir beschwören die Richter, einen so bellagenswerthen Irrthum nicht zu theilen und namentlich nicht zu vergessen, daß unsere Städte die Folgen derselben zu sühnen haben, und daß Tausende von Franzosen in demselben Augenblick schrecklichen Repressalien ausgefegt sein würden. — Es folgt sodann in der Botschaft eine sehr ausführliche Auseinandersetzung über den Handelsvertrag mit England.

Die Verhandlungen mit England über diesen Gegenstand und die mit Deutschland eingeleiteten Verhandlungen, welche eine fröhre als die vertragsmäßig bedachte Räumung der noch besetzten sechs Departements bezeichnen, seien die einzigen Gegenstände, welche Frankreich mit Europa zu erledigen hat. Mit allen anderen Mächten liegen — heißt es weiter in der Botschaft — keine Verhandlungen vor und mit allen Mächten sind unsere Beziehungen gut nachbarliche. An unserer großen pyrenäischen Grenze werden wir Parteiumtriebe gegen Spanien eben so wenig dulden, wie umgekehrt Spanien diese uns gegenüber zulassen wird. Dasselbe sei der Fall bezüglich der Schweiz, dasselbe bezüglich Belgien, dessen von uns hochgeachtete Unabhängigkeit es auch stets bleiben wird. Eben so wenig besteht irgend eine Schwierigkeit mit Italien, weder von unserer, noch von seiner Seite, und wir ertheilen ihm auch keine Rathschläge, denn wir ertheilen solche Niemandem, wohl aber empfehlen wir ihm im Namen der katholischen Welt, die Unabhängigkeit des h. Stuhles auf das strengste zu wahren. Was Rom selbst betrifft, so lassen wir an dasse nur den Ausdruck unserer tiefen und sympathischen Ehrfurcht für das erhabene kirchliche Oberhaupt gelangen, welchen sein Unglück eben so ehrwürdig macht wie seine seltenen Tugenden. Bezüglich Österreichs, welches versucht, sich von seinen Unglücksfällen ebenso zu erholen, wie wir von den unseren, haben wir nur Wünsche für dasselbe, so wie Österreich solche für uns hegt.

Hinsichtlich Russlands, das so weit von uns entfernt ist, sind unsere Beziehungen zu demselben solche, wie sie das Resultat sein müssen gegenseitigen Vertrauens und einer erleuchteten Würdigung der Interessen beider Staaten, die von der Natur sind, daß dieselben nicht veruneinigt werden können. So gibt es keinerlei Besorgniß hinsichtlich unserer Beziehungen zu Europa und selbst die besorgtesten Gemüther können sich beruhigen. Die Arbeit kann sich in vollem Umfange ausbreiten; denn nichts gibt ihr den mindesten Grund zur Unruhe. Unsere Einsicht und unsere Loyalität verbieten es uns in gleicher Weise, sie zu täuschen. — Am Schlusse der Botschaft berührt Thiers die Frage der definitiven Regierungsform und sagt: Sie sind es, welche diese Frage angeht; wir würden in Ihre Rechte eingreifen, wenn wir in dieser Beziehung eine übereilte Initiative ergriffen. Sie sind der Souverain, ich bin nur ein einfacher gewählter Administrator. Es würde von unserer Seite eine Unbesonnenheit sein, Ihnen in Bezug auf die Form der Staatsoverfassung Vorschläge zu machen. Aber wir sind auch Deputierte, und wenn Sie die Frage aufwerfen, werden wir Ihnen mit Freimuth und Loyalität antworten.

Thiers constatirt dann, daß mit wenig zahlreichen Ausnahmen das Land die Verhältnisse mit verständigem Auge ansieht: Nur die Fraktionen wollen dies nicht, und vor diesen müssen Sie auf der Hut sein. Gegen diese müssen Sie sich waffen mit kaltem Blut, mit Muth und Energie, Ihnen liegt es ob, sich über diese Parteien, zu erheben zur höchsten Stufe der Gerechtigkeit, Mäßigung und Festigkeit. — Ich wende mich mit dem, was ich jetzt sage, an die Majorität. Wenn meine Hingabe Ihnen für kurze Zeit noch nutzbringend ist,

so können Sie bestimmt darauf zählen. Wenn dieselbe Ihnen jedoch nicht mehr unerlässlich erscheint, wenn Ihre Einsicht bei irgend einem Punkte meine Ansicht nicht billigen sollte, so zaubern Sie nicht, deuten Sie es mir an, und ich werde wieder als treuer, ergebener Arbeiter das Werk, das Sie mir anvertraut haben, in besserem Zustande zurückgeben, als ich es übernommen haben.

### Die amerikanische Präsidentenbotschaft.

Der Präsident beginnt seine Botschaft mit einem Rückblick auf die Prosperität des vorigen Jahres, sagt, er habe — ohne sich um die Weisheit der Gesetze zu kümmern — ihren Geist zu erfassen und sie so durchzuführen gesucht, und fährt dann weiter fort: Die Freundschaft auswärtiger Nationen hat sich bei unseren durch Feuer und Sturm herbeigeführten Unglücksfällen behauptet. Die amerikanischen Beziehungen zu ausländischen Mächten fahren fort, freundlicher Natur zu sein. Das Jahr war ein ereignisvolles, indem es Zeuge davon war, wie zwei die nämliche Sprache redende Nationen sich zu einem friedlichen Schiedsgerichte für Beilegung alter Zwistigkeiten, die einmal zu einem Conflict zu führen drohten, entschlossen. Auf diese Weise ist ein Beispiel gegeben worden, welches möglicher Weise von anderen Nationen befolgt und dazu dienen wird, Millionen von Menschen, die jetzt in Heeren und Flotten beschäftigt sind, der erzeugenden Industrie zurückzugeben. Darauf folgt dann eine Beschreibung des Vertrages von Washington, wobei die Bewilligung der nötigen Geldmittel für die britischen Commissäre nachgesucht wird. Bezüglich der von Amerika seit so langer Zeit angestrebten Rechtsprincipien, welche in diesem Vertrage verkörpert sind, bemerkt der Präsident, daß augenblicklich Unterhandlungen im Gange sind über die Form, unter welcher die Aufmerksamkeit der auswärtigen Mächte auf dieselben hingeleitet werden soll.

Die Wiederaufnahme des Friedens zwischen Frankreich und Deutschland — so heißt es dann weiter — hat den Präsidenten ermächtigt, den Schutz zurückzuziehen, welchen die amerikanischen Vertreter in Frankreich auf die Deutschen daselbst ausgedehnt hatten. Dieser Pflicht entledigten sich die Betroffenden mit großer Zuverlässigkeit, großem Takt und großer Klugheit, so daß ihre Handlungsweise die ausgesprochene Anerkennung der deutschen Regierung gefunden hat, ohne auf der anderen Seite irgendwie die Empfindlichkeit Frankreichs zu verletzen. Der Kaiser von Deutschland wünscht in Übereinstimmung mit der gemäßigten und gerechten Politik zu handeln, welche die Vereinigten Staaten mit asiatischen Mächten und südamerikanischen Republiken unterhalten.

Die Verlegung der italienischen Hauptstadt nach Rom ist nach amerikanischem Brauch anerkannt worden, da die Regierung von der Annexion der Kirchenstaaten an Italien auf offiziellem Wege Kenntniß erhalten hatte. Die Vereinigten Staaten und Italien haben einen Vertrag abgeschlossen, dem zufolge im Falle eines Krieges zwischen den beiden Staaten Privateigenthum zur See nicht gekapert werden darf, und die Vereinigten Staaten haben keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, dieser Regel einen Platz unter den internationalen Verpflichtungen zu sichern.

Die freundlichen Beziehungen zu Russland dauern fort und der Besuch der Großfürstin Alexis liefert den Beweis, daß auf Seite Russlands kein Verlangen herrscht, die bestehende Herzlichkeit zu vermindern. Die nicht zu entschuldigende Handlungsweise des russischen Gesandten in Washington machte es nötig, um seine Abberufung nachzuforschen und ihm weiterhin den Empfang als diplomatischen Vertreter zu verweigern. Es war mit der Selbstachtung und mit der nötigen Rücksicht für die Würde des Landes nicht vereinbar, dem Herrn Catacazy einen weiteren Verkehr mit dieser Regierung zu gestatten, nachdem er persönlich auf Beamte der Regierung geschimpft hatte und nachdem er sich hartnäckig durch verschiedene Canäle in die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Mächten einmischt. In Übereinstimmung mit diesen Wünschen ist die Regierung des ferner Verlehrts mit Herrn Catacazy entbunden worden und die Leitung der Angelegenheiten auf der russischen Gesandtschaft ist in die Hände eines Mannes übergegangen, gegen welchen durchaus nichts einzuwenden ist.

Darauf behandelt die Botschaft die Expedition nach Corea, welche unternommen worden sei, um die Bemühungen zum Abschluß eines Vertrags mit jener Macht zu unterstützen. Nachdem dies sich unter den Umständen unpracticabel erwiesen habe, sei die Expedition zurückgekehrt. Die Abschaffung der Sklaverei in Brasilien, welche das nächste Thema bildet, wird als ein Gegenstand zur Beglückwünschung hingestellt und in Anerkennung hieran empfiehlt der Präsident strenge Maßregeln, welche den Bürgern der Vereinigten Staaten verbieten, sich im Auslande Sklaven zu halten, was jetzt noch vielfach der Fall ist.

Der Präsident spricht sein Bedauern aus, daß die gestörten Zustände auf Cuba noch immer fortfahren, eine Quelle der Misshelligkeiten und der Besorgniß zu sein. Die Existenz eines sich so in die Länge ziehenden Kampfes in nächster Nähe unseres Landes, und zwar ohne

anscheinende Aussicht auf ein baldiges Ende, muß natürlich ein Land mit Bedauern erfüllen, welches sich zwar jeder Einmischung in die Angelegenheiten anderer Mächte fernhält, aber doch gerne jedes Land im Genuss von Friede, Freiheit und freien Institutionen sehen möchte. Die amerikanischen Flottenbefehlshaber in cubanischen Gewässern sind instruiert worden, falls dies nötig werden sollte, keine Bemühungen zur Beschützung von Leib und Leben wirklicher amerikanischer Unterthanen zu sparen und die Würde der amerikanischen Flagge aufrecht zu erhalten. Es ist zu hoffen, daß alle schwedenden Fragen mit Spanien, welche aus der Lage der Dinge auf Cuba hervorgewachsen sind, in jenem Geiste des Friedens und der Versöhnung erledigt werden, welcher die beiden Mächte bisher bei der Behandlung solcher Fragen geleitet hat.

Der Präsident empfiehlt eine Verminderung in den Lasten des Volkes durch Modifizierung sowohl der Steuer- wie der Zollgesetze.

Der Rest der Botschaft befaßt sich mit inneren Angelegenheiten und hiervon wäre kurz etwa Folgendes mitzutheilen: Die Verluste politischer Rechte krafft des Amendements 14 zur Constitution sollen, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle, beseitigt werden. Die Gesetzesbestimmungen gegen den Ku-Klux-Clan werden auf das strengste durchgeführt und jeder Contraventient soll vor ein Bundesgericht gestellt werden. Auch die Polygamie in Utah wird als eine Beschimpfung der Civilisation und eine Verleugnung des Gesetzes streng gestrafft werden. Liberale Geldbewilligungen sind gemacht worden zum Wiederaufbau der zerstörten öffentlichen Gebäude Chicago's und gleichzeitig zur Unterstützung der Notleidenden. Schließlich empfiehlt die Botschaft noch Reform des Militär- und des civilen Staatsdienstes; bezüglich des ersteren schlägt sie vor, das Avancement nach Anciennität abzuschaffen.

### Die Action der Internationale.

Die Londoner Republikaner und „Internationale“ reden viel und geben darum auch den Zeitungen vielen Anlaß zu Besprechungen. So hatte jüngst in Clerkenwell-Green, einem offenen Nasenplatz in der Nähe des durch die bekanntlich von Fenieren herbeigeführte Explosion berühmt gewordenen Gefängnisses von gleichem Namen, die „Allgemeine republikanische Liga“ wieder einmal ein Meeting einberufen, um Übereinstimmung mit den Ansichten Sir Charles Dilke's auszusprechen. Eine große Anzahl Franzosen war zugegen, von welchen einige eine ganz andere Melodie anstimmen und über Communismus und die jüngsten Hinrichtungen in Satory sprachen. In Folge dessen gelangte ein „Entlastungsvotum“ gegen die französische Regierung wegen der Hinrichtung von Rossel, Ferré und Greneux zur Annahme, so wie ferner ein Votum der Theilnahme mit den Hinterbliebenen der Hingerichteten.

Auch der „britische Bundesrath der Internationale“ hat wieder eine Versammlung abgehalten, und zwar, um die Statuten ins Auge zu fassen, unter denen die britische Section sich constituiren soll. Bisher nämlich hat die auswärtige Correspondenz und die auswärtige Politik dermaßen die Aufmerksamkeit des Generalrathes in Anspruch genommen, daß es für nötig gehalten wurde, einen „britischen Bundesrath“ zu bilden, um die Arbeit zu teilen und zunächst in ganz England Abtheilungen und Zweigvereine zu gründen, die sich dem Generalrathe unterordnen. Richard aus Paris führte den Vorsitz und außer ihm waren noch mehrere andere Vertreter des Auslandes zugegen. Die Besprechung der Satzungen, von denen einige die Bildung weiblicher und gemischter Zweigvereine bestimmten, gab zu heftigen Erörterungen Anlaß, und zumal rief ein vom Generalrathe vorgeschlagener Paragraph, daß kein Zweigverein irgendwie vorgehen dürfe, ohne seine Schritte vorher dem Generalrathe vorzulegen und dessen Zustimmung erwirkt zu haben, große Opposition hervor. Schließlich jedoch wurde mit großer Majorität im Sinne des Generalrathes Beschuß gefaßt. Interessanter als die eigentliche Tagesordnung war ein Intermezzo.

Nachdem jeder nämlich seinen Nächsten mit „Bürger“ X. angeredet hatte oder aber zur Ordnung gerufen worden war, kam ein gewisser Mr. Spencer in das Local, um im Namen der sogenannten „Land- und Arbeitsliga“ die Unterstützung der „Internationale“ für das große Meeting zur Vertheidigung Sir Charles Dilke's und seiner Ansichten höflichst nachzufragen. Die meisten demokratischen Genossenschaften Londons hätten bereits ihre Einwilligung gegeben. Da erhebt sich der Secretär, Bürger Hales, seines Zeichens „elastischer Bandweber“, undtheilt dem Angelkommenen mit, es sei eines der Ziele der „Internationale“, alle Titel und Rangunterschiede abzuschaffen, der geehrte Vorredner wolle daher nur von dem „Bürger“ Dilke sprechen.

Über den Antrag selbst entspann sich eine lebhafte Erörterung, im Verlaufe deren den Secretär es als die Ansicht der „Internationale“ hinstellte, die Republik sei nicht wert, daß man auf sie hinarbeitete. Es sei eine republikanische Regierung, die Rossel und andere Patrioten erschlagen ließ. Eine republikanische Regierung wäre ohne Zweifel billiger, aber sie müßten etwas mehr haben als eine bloße Republik. Gleich darauf jedoch widersprach der Redner sich selber, als er sagte, er habe

bereits vor einem halben Jahre prophezeite, was sich jetzt ereignet habe, daß nämlich Bürger Dilke sich als Republikaner ausweisen werde, und er sei herzlich damit einverstanden, daß die „Internationale“ dem Bürger Dilke jedwede Unterstützung angedeihen lasse. Nach mehreren anderen Reden, in welchen es zumal an unbarmherzigen Seitenhieben auf Gladstone und seine Regierung nicht fehlte, wurde schließlich der Beschluss gefaßt, sich an dem fraglichen Meeting in der St.-James-Hall zu beteiligen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. December.

Es verlautet, daß eine Remplacirung des Baron Holzgethan in der Leitung der cisleithanischen Finanzverwaltung vorderhand wenigstens nicht in der Absicht der maßgebenden Kreise liege. Erst zur Zeit der Einberufung der Delegationen soll die definitive Besetzung des Postens eines Reichsfinanzministers erfolgen. Was das Budget des Jahres 1872 betrifft, so wird dasselbe von der Regierung dem Reichsrath nach dem Entwurfe Holzgethan's vorgelegt werden; dies um so eher, als dem Vernehmen nach das ordentliche Erforderniß seine volle Bedeckung in den gewöhnlichen Staatseinnahmen findet. Ein gewiß befriedigender Zustand unserer staatsfinanziellen Verhältnisse, der, wenn er in der Regierungsvorlage seine officielle Bestätigung gefunden haben wird, nicht ohne die günstigste Rückwirkung auf den Staatscredit und in erster Linie auf den Cours der Staatsrente bleiben kann.

Der neue österreichisch-ungarische Botschafter Graf Beust wird bei seinem Eintreffen von der „Daily News“ mit einem sehr herzlich gehaltenen Leitartikel begrüßt, der einen Rückblick auf die gesammte staatsmännische Thätigkeit des neuen Repräsentanten des Kaiserstaates wirft, dieser Thätigkeit warme Anerkennung zollt und mit folgenden Worten schließt: „Wir hoffen, sein Aufenthalt in England, mag er nun kurz oder lang sein, wird eine angenehme Zeit der Ruhe und Erholung nach den anstrengenden Arbeiten und den ernsten Sorgen seiner Premierschaft bilden, und wir sind überzeugt, daß er in seinem Verkehr unter uns stets die Achtung und Rücksicht erntet wird, welche England besonders bereitwillig einem Staatsmann bietet, der tüchtig und treu im Interesse der sozialen und politischen Freiheit gearbeitet hat.“

Im Abgeordnetenhouse zu Berlin hat der Finanzminister eine Vorlage zur Steuerreform eingebracht und erklärt, die Regierungsvorlage sei vom Gedanken geleitet, die Steuerlast den untersten Bevölkerungsschichten zu erleichtern und dem directen Steuersystem weitere Geltung zu verschaffen. Mit Rücksicht auf die Ersparnisse von 1872 und 1873 beschränkt sich die Regierung nicht auf die eine im Etat vorgesehene Million, sondern schlägt vor, die Mahlsteuer und Schlachtsteuer für die unterste Klassensteuerstufe aufzuheben. In der Erläuterung hiezu erklärte der Finanzminister, daß von der französischen Kriegscontribution bisher 1175 Millionen bezahlt wurden. — In der deutscherbäfilierten Angelegenheit verweigert die brasiliatische Regierung jede Satisfaction; es wird daher deutscherseits ein Kriegsgeschwader ausgerüstet.

Der „Schwäbische Merkur“ meldet in einem Telegramm aus Berlin, daß, Versailler Privatnachrichten zufolge, Frankreich bald auch den belgischen Handelsvertrag von 1861 kündigen werde.

Das „Journal des Debats“ drückt seine Befriedigung über die Botschaft des Präsidenten Thiers aus. Die radicalen Journale tadeln dieselbe, weil sie der Majorität gegenüber zu große Zuversicht zeige. — Der Finanzminister legte der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf betreffs Rückgabe der Güter der Familie Orleans vor. Duchatel beantragte die Verlegung der Versammlung nach Paris. Der Dringlichkeitsantrag wurde mit schwacher Mehrheit abgelehnt. Hervé beantragte ein Plebiscit über die Republik oder Monarchie. Die Dringlichkeit wurde fast einstimmig abgelehnt. Auch Anträge Millauds und Rovier's für Aufhebung des Belagerungsstaates im Rhône-departement und in Marseille wurden abgelehnt.

Der Kaiser von Russland brachte bei dem Banette anlässlich des Georgs-Ordens-Festes folgenden Toast aus: „Auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, des ältesten Ordensritters, und auf jenes der anderen Ordensritter seiner Armee, deren würdige Repräsentanten heute in unserer Mitte zu sehen mich mit Stolz erfüllt! Ich wünsche und hoffe, daß die innige Freundschaft, die uns verbindet, in künftigen Generationen fortbewahrt wird, ebenso wie die Waffenbruderschaft beider Armen, welche aus unvergänglicher Zeit datirt. Ich sehe darin die beste Garantie für den Frieden und die gesetzliche Ordnung in Europa.“ Prinz Friedrich Karl von Preußen brachte in Erwiderung dieses Toastes die Gesundheit des Tsaren aus.“

Die italienische Kammer hat die Berathung über das gesammte Ausgabenbudget für 1871 beendigt und auch nach kurzer Debatte das Budget der Einnahmen für 1871 angenommen.

Der König von Spanien erklärte, sich an die Spize der nach Cuba zu entsendenden Expedition von 30.000 Mann stellen zu wollen.

Der griechische Patriarch in Konstantinopel ließ den Gürtel der heiligen Jungfrau vom Berge Athos hieherbringen, um die Cholerä zu beschwören. Der Patriarch, die Mitglieder der heiligen Synode, die Bischofe, eine große Anzahl Priester und eine ungeheure Menge von Gläubigen begleiteten unter Absingung religiöser Lieder die heilige Reliquie vom Landungsplatz bis zum Patriarchatsgebäude. Der „Levant Herald“ meldet: Als die Polizei das Eindringen der Volksmenge in das Patriarchatsgebäude verhindern wollte, entstanden einige Unordnungen. Der Patriarch mit dem heiligen Gürtel mußte sich in ein Haus flüchten, von wo er durch eine andere Thüre mittelst eines Kais das Patriarchatsgebäude erreichte.

Die letzte Cap-Post mit Daten aus der Capstadt vom 5. November meldet, daß die englische Regierung die Diamanterfelder vermittelst einer Proclamation annexirt hat. Die Felder wurden in drei Gerichtsbezirke eingeteilt und die betreffenden Justizbeamten ernannt. Die Regierung der Freistaaten trug vor der Annexion auf schiedsrichterliche Entscheidung mit dem Kaiser von Deutschland, dem König von Holland und dem Präsidenten Grant als Unparteiischen an; doch wies Sir Henry Parkes diesen Vorschlag als zu spät kommend zurück.

## Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben dem Privat-Waisenhaus bei St. Johann dem Täufer in Prag den Betrag von 300 fl., und Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl als Beitrag zur Besteuerung der Kosten für den Ausbau des Salzburger Franciscaner-Kirchturmes einen Beitrag von 200 fl. zu spenden geruht.

— (Kronprinz Albert Eduard, Prinz von Wales,) Herzog zu Sachsen, General der britischen Armee, Sohn der Königin Victoria von England und des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg, wurde am 9. November 1841 geboren. Seine um ein Jahr ältere Schwester ist die Kronprinzessin Victoria von Preußen. Königin Victoria hat außer diesen beiden noch sieben Kinder, nämlich die Prinzen Alfred, Arthur und Leopold und die Prinzessinnen Alice, Helene, Louise und Beatrix. Kronprinz Albert vermählte sich am 10. März 1863 mit der durch ihre Schönheit berühmten Prinzessin Alexandra, Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark. Aus dieser Ehe sind vier Kinder hervorgegangen, nämlich die Prinzen Albert und Georg und die Prinzessinnen Louise und Victoria. Prinz Albert ist am 8. Jänner 1864 geboren, dcher noch nicht ganz 7 Jahre alt. Dieser ist nach den englischen Gesetzen der präsumtive Thronfolger. Käme er vor seiner Volljährigkeit zur Thronfolge, so hätte das Parlament eine Regenstaft einzusetzen, welche wohl auf seinen Oheim, den Prinzen Alfred, oder auf den Herzog Georg von Cambridge fiele.

— (Der Verwaltungsrath der „Kaiser-Franz-Joseph-Stiftung“) bestehend aus den Herren: Excellenz Generalmajor August Graf Bellegarde, Generalmajor Eduard Ritter Pechmann v. Massen, Oberst in Pension Johann Ritter v. Friedl, Hauptmann im 67sten Inf.-Regimente Raphael Zatezalo v. Seler, Landwehr-Rittmeister Franz Scherer, Honved-Hauptmann Endre Szent Kiraly Edler v. Komjatzel, Hauptmann im 21sten Inf.-Reg. Gustav Mülldorfer, Oberlieutenant in Pension Eugen Klutschak, Landwehr-Rittmeister Joseph Wilt, Hauptmann im 19. Inf.-Reg. Samuel Ezak v. Koronavár, Hauptmann im 72. Inf.-Reg. Johann Schopf und F. F. Militäragent Dr. Karl Schierl, constituirte sich dahin, daß er Se. Exc. Herrn Generalmajor Grafen Bellegarde zum Präsidenten, Herrn Obersten Ritter v. Friedl zum Vicepräsidenten, Herrn Generalmajor Ritter v. Pechmann zum Obmann des Ausschusses, Herrn Dr. Schierl zum Kanzleidirector und Rechtsconsulenten, Herrn Rittmeister Wilt zum Kassier, Herrn Hauptmann v. Ezak zum Kassierstellenvertreter, Herrn Oberlieutenant Klutschak zum Revisor erwählt. Sämtliches Vermögen wird einem Beschlusse des Verwaltungsrathes zufolge der Anglobank zum Depot übergeben.

— (Postverkehr in Österreich-Ungarn.) Die „Austria“ veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Ermittlungen über den Postverkehr Österreich-Ungarns im Jahre 1870. Danach wurden in diesem Jahre im Ganzen 181.98 Millionen Stück Briefe (davon 124.6 Millionen gewöhnliche frankirte, 7.23 Millionen gewöhnlich unfrankirte, 12.15 Millionen recommandirte, 3.92 Millionen Briefe mit Waarenproben, 11.59 Millionen Kreuzbandsendungen, und 22.49 Millionen portofreie Briefe) befördert. Pakete wurden expediert 4.46 Mill., Geld- und Wertsendungen 19.6 Mill. Stücke, letztere im Werthe von 3.872.000.000 Gulden. Postvorschußsendungen gelangten 1.6 Mill. Stücke per 16.9 Mill. Gulden, Postanweisungen 1.37 Mill. Stücke per 47.58 Millionen Gulden zur Verwendung. Die Gesamtzahl der im vorigen Jahre mittelst der Staatspostanstalt beförderten Zeitungen war 60.950.322 Stücke, jene der Passagiere 273.519.

— (Dem Grazer Bürgermeister) Dr. v. Schreiner wurde am 9. d. durch eine Deputation des Gemeinderathes eine Vertrauensadresse überreicht.

— (Frequenz an der Grazer Universität.) Theologen: ordentliche 101, außerordentliche 28; Juristen: ordentliche 329, außerordentliche 18; Mediciner: ordentliche 249, außerordentliche 8; Philosophen: ordent-

liche 124, außerordentliche 19; Pharmaceuten 36. Zusammen 912. Winter-Semester 1871/72: Theologen: ordentliche 100, außerordentliche 22; Juristen: ordentliche 202, außerordentliche 18; Mediciner: ordentliche 241, außerordentliche 11; Philosophen: ordentliche 141, außerordentliche 11; Pharmaceuten: 51. Zusammen 903. — (Elster zählt die Union in Amerika) 489, u. z. 153 für Männer und 236 für Frauen. — (Das größte Geschäft der Welt) ist ohne Zweifel dasjenige von A. G. Stewart in New-York; es ist ein Modewaren-, Seide-, Leinwand- und Manufacturwaren-, desgleichen auch Kleider-, Wäsche- und Handschuhs-Geschäft. Es beschäftigt bei 1730 Personen, nämlich einen Generaldirigenten, 19 Vorsteher der einzelnen Geschäftszweige, in die es zerfällt, 1 Oberklassierer und 9 Kassierer, 1 Oberbuchhalter und 23 Buchhalter, 9 Correspondenten, 470 Verkäufer und Verkäuferinnen, 880 Büzmacherinnen und Schneiderinnen, 1 Kastellan, 2 Bodenmeister und 27 Thürsteher, 55 erwachsene Aussträger, Esporteurs und Hausknechte und 190 Laufburschen. Zur Weihnachtszeit findet wegen gehäufteter Bestellungen und Ablieferungen eine Verstärkung des Personals in allen Zweigen statt und steigt dann die Gesamtzahl der in diesem Alleingeschäfte Thätigen auf 2200 Personen. In dieser Zeit beträgt der tägliche Geschäftserlös durchschnittlich 80.000 Doll., steigt aber oft auf 100.000 Doll. Der Gesamtumsatz eines Jahres beläuft sich auf 17 bis 18 Millionen Dollars.

— (Die Schulden der Welt) sind von 1849 bis 1870 um 14.532 Millionen Thaler gestiegen, so daß auf jedes Jahr eine Schuldenvermehrung um mehr als 665 Mill. Thaler kommt. Die Gesamtsumme aller Weltshalden einschließlich des kapitalisierten Wertes der Garantien überschreitet gegenwärtig 28.000 Millionen Thaler. Woßlir hat man dieses ungeheure Geld ausgegeben? Wie viel der ganzen Summe haben Eisenbahnen, Kanäle und andere Werke des öffentlichen Nutzens hervorgerufen? Nicht mehr als 12 Prozent. „Achtundzwanzig Prozent oder 23.000 Millionen Thaler sind auf Kriege und andere unproductive Unternehmungen verwendet worden.“ Kein kleiner Theil ist auf Rechnung der Kriege zu schreiben und darauf, daß Europa seit Napoleons Thronbesteigung vom Kopf bis zu den Füßen gerichtet dasteht. An den großen Kämpfen haben wir seit 1851 zu verzeichnen: den Kremlkrieg, den italienischen Krieg, den marokkanischen Feldzug Spaniens, den dänischen Krieg, den deutsch-österreichischen Krieg, den Kampf der Engländer gegen den Aufstand der Sepoys, die Kämpfe in Mexiko und Paraguay, den großen amerikanischen Bürgerkrieg, Deutschlands großen Krieg gegen Frankreich. Rechnen wir dazu noch den Zug Garibaldi's von 1860, mit dem sich italienische Einmärkte in den Kirschenstaat und das Königreich Neapel verbunden, den polnischen Aufstand von 1863, den Zug nach Syrien, die Unternehmungen der Russen in Central-Asien, die Feldzüge in China und Cochinchina, so erhalten wir das Bild einer eminent kriegerischen Zeit.

## Locales.

— (Der Wahlaufruf) des hiesigen konstitutionellen Vereines an die Wahlberechtigten Laibachs lautet: „Landtagswähler Laibachs! In einer sehr zahlreich besuchten Wählerversammlung sind die bisherigen Vertreter der Landeshauptstadt im Landtag: Dr. Friedrich von Kaltenegger und Dr. Joseph Suppan neuerdings mit Einstimmigkeit als Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt worden. Die Wahl findet Donnerstag den 14. December 1871 statt. Mitbürger! Bei so vielen Wahlen schon habt Ihr Euch als unabhängige Männer gezeigt, als Männer, die ein klares Verständniß, eine warme Hingabe für das Wohl des Landes bestehen. Bewährt auch diesmal wieder Eure Gesinnungstüchtigkeit und gebt dem ganzen Lande ein neues glänzendes Beispiel von der politischen Reife und Selbstständigkeit der Bürgerschaft der Landeshauptstadt. Escheint also vollzählig bei nächster Wahl und vereinigt alle Eure Stimmen auf die oft erprobten, durch reiche Kenntnisse, vielfältige Erfahrung und uneigennützigen Patriotismus ausgezeichneten Männer, die als Candidaten empfohlen sind.“

— (Das Militär-Concert,) welches am 10ten d. M. im Casino-Glassalon stattgefunden hat, war sehr zahlreich auch von Damen besucht. Die von der Musik-Capelle des Graf Huhn Inf.-Regiments executirten ernsten und heiteren Tonstücke wurden mit Beifall aufgenommen. Küche und Keller des Herrn Restaurateurs Ehrfeld bewährten ihren guten Ruf. Das Concert dauerte von halb 8 bis halb 12 Uhr Abends; nachdem den Wünschen des Publikums für Gehör- und Geschmack Sinn volle Rechnung getragen wurde, so durften auch die weiter folgenden Concertabende im Casino-Glassalon der Vereinigungspunkt der lebenslustigen Welt Laibachs sein.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachung des Stadtmaistrates wegen Bezahlung rückständiger Gewerbesteuern binnen 14 Tagen. — Ausschreibung eines städtischen Wachmannspostens bis 31. d. M. — Dr. Joh. Menzinger hat als Advocat zu seinem Wohnorte Kraainburg gewählt.

— (Theaterbericht.) Der gestrige Theaterabend ist wieder einmal als ein freundlicher zu bezeichnen. In der Posse „Der Prozeß um einen Kuß“ von Merlitz bewährte Fr. Löcs (Röschen) ihren guten Ruf als eminentie Darstellerin der naiven Rollen. — In der bekannten Operette „Die schöne Galathée“ trat Fr. Millbäcker in der

Titelrolle zum erstenmale als Gast auf. Wir begrüßen die anmutige Operettensängerin recht freundlich; ihre Stimme ist zwar keine ausgiebige, volltonende, aber angenehmen und reinen Klanges. Wir bedauern, daß Frau Millöcker zum erstenmal in leichter Hülle bei dieser auf der Bühne und in allen Theaterräumen herrschenden kalten Witterung auftreten mußte. Wir sind des Genusses gewärtig, welcher uns der bereits werthgewordene Gast in einer anderen Partie in normalem Costume ohne Zweifel bereiten wird. Die Theaterdirection wird so freundlich sein, für wärmeren Temperatur und Beseitigung des empfindlich kalten Luftzuges im Hause Sorge zu tragen.

(Ueber Kaffeebrennen.) Wir theilen unseren geehrten Leserinnen Dr. Langbein's Anweisung zum Brennen des Kaffee's mit. Diese lautet: Durch Kosten erleidet die Zusammensetzung des Kaffee's eine große Veränderung; die hornartige Masse wird pulverisirbar, Gericke, Zucker und Fett zum Theil zerstört und das Kaffeeöl durch die Hitze verflüchtigt. Da nun aber das Kaffeeöl den angenehmen aromatischen Geruch des Kaffee's bedingt, so ist es ratschlich, daß man größere, scharf getrocknete Brodwürfel mit dem Kaffee in die Trommel bringt, welche einem Schwamme gleich die Doldämpfe auffaugen und, da sie sich schwer erwärmen, also weniger heiß als die Bohnen sind, dieselben verdichten. Die Würfel werden mit gemahlen, gekocht und bewirken eine früher nicht gelangte Vermehrung der Güte des Getränkes. Der Zusatz beträgt auf  $\frac{3}{4}$  Pfund Kaffee  $\frac{1}{4}$  Pfund scharf getrocknetes Brod. Der fertig geröstete Kaffee muß in geschlossenen Gefäßen erhalten, die man möglichst vollständig. Will man den gerösteten Kaffee längere Zeit aufbewahren und ihn vor dem Verlust seines Aromas schützen, so läßt sich das Bestreuen der noch warmen Bohnen mit Meliszucker (auf 25 Pfund Kaffee  $\frac{3}{4}$  Pfund Zucker) empfehlen, dieser umhüllt (beim Versiegen) die Bohnen mit einer Decke und bewahrt ihnen das Aroma.

#### Eingesendet.

#### Zum Richtigem.

Zum Richtigem führt häufig der Irthum, und diesen erlaunt zu haben, ist für den Streben so wichtig, daß ihm sein Bekennnis, wie nicht zur Schande, so auch zur Freude gereicht. Mochte bei thätigen Slavisten es seinem Zweifel unterliegen, daß in „Ljubljana“ das Thema „Ljub“ lautete: ich mußte mir diese Überzeugung auf einem Umwege verschaffen und befand mich nur in der angenehmen Lage, für diese Überzeugung Beweise beizubringen, die gewiß auch Denjenigen willkommen sein dürften, in deren mehr oder weniger subjectivem Dafürhalten keine Schwankung obwaltete.

In der älteren, im Jahre 1823 aufgenommenen Katastralmappe findet sich genau 100 Klafter südlich von der Kirche des Dorfes Berd, Verd, der Ursprung eines Armes der Laibach verzeichnet, welcher den Namen Lebia führt. In der neuen Aufnahme steht diese Benennung nicht. Und es erscheint dieser Tage ein verdienstvoll gearbeitetes Kartenwerk über den Laibacher Bezirk, das die Lebia ebenfalls unbenannt läßt, weil es nach der neuen Aufnahme bearbeitet ist und sein Augenmerk vorzüglich auf die Communicationen und Veränderungen in den Culturen richtete. Es zeigt sich der Laibachfluss eigentlich aus drei größeren Beständen zusammen, von denen der eine die aus dem Berge kommende Lebia, der andere der Bach Podlipskop und der dritte, der Hauptarm, die „Lublana“ oder „Lublanica“ ist, welche bei dem genannten Dorfe Berd durch den Zusammenfluß zweier Arme entsteht, von denen der östliche die velika Lublana, der westliche die mala Lublana ist. Beide Arme kommen aus dem Berge, und zwar die velika Lublana in einer, die mala Lublana in drei Quellen, so daß die Lublana im Ganzen an fünf Stellen dem Berge entspringt. Dass die Mappe neben „Lublana“ auch „Lubianca“ hat, ist ohne Bedeutung, da die Aufnahme durch Italiener erfolgte, welche das l vor a in i veränderten, z. B. bianco aus blanco; für mich ist nur von Bedeutung, daß wir in „Lebia“ (vom Volle dort „Lebia“ ausgesprochen), eine Bezeichnung für die Laibach haben, in welcher keine Spur von einem anderen, als dem Stamm L-b zu finden ist. Wer wird zweifeln, daß Leb auch Lub geheißen? Lub = „Schädel“ konnte bei dem Volle, das der Lubia = Lebia den Namen gab, ganz gut die Koppe, d. h. die schädelrunde Erhöhung bei Berd bezeichnen, aus der sie hervorkam; ist ja auch „Koppe“ aus „Kopf“ entstanden. Und somit haben Denjenigen Recht, welche in „Ljubljana“ Lub als Stamm annehmen; nur ist der Ursprung des Namens und die Beziehung der Bedeutung nicht bei der Stadt Laibach, sondern bei dem Ursprunge des Flusses zu suchen.

Prof. A. Heinrich.

**Börsenbericht.** Wien, 9. December. Die Börse war nicht animirt in ihrer Haltung und in ihren Coursen der Mehrzahl nach rückwärtig. Das gilt von den leitenden Speculationspapieren sowohl als auch von der Mehrzahl der Schrankenpapiere, in welchen überhaupt Transactionen stattfinden. Zähler Widerstand leisteten dem Ausgabe die Actien der Unionbank, höher als vorgestern behaupteten sich Franco. Devisen und Comptanten wurden zu etwas höherem Preise gehandelt.

#### A. Allgemeine Staatschuld.

für 100 fl.

Geld Waare

Einheitliche Staatschuld zu 5 p. Et.	
in Noten verzinst. Mai-November	58.80 58.90
Februar-August	58.80 58.90
„ Silber „ Jänner-Juli	68.70 68.80
April-October	68.65 68.75
Löse v. J. 1839	287.— 288.—
„ 1854 (4 %) zu 250 fl.	93.25 93.75
„ 1860 zu 500 fl.	101.80 102.—
„ 1860 zu 100 fl.	115.75 116.—
1864 zu 100 fl.	140.— 140.50
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Silber	120.25 120.75

#### B. Grundentlastungs-Obligationen.

für 100 fl.

Geld Waare

Böhmen	zu 5 p. Et.	97.— 98.—
Galizien	5 "	74.25 74.75
Nieder-Österreich	5 "	94.50 95.50
Öber-Österreich	5 "	93.— 94.—
Siebenbürgen	5 "	75.25 76.50
Steiermark	5 "	90.— 92.—
Ungarn	5 "	78.80 79.80
C. Andere öffentliche Anlehen.		
Donauregulirungsloge zu 5 p. Et.	96.25	98.50
U. g. Eisenbahnen zu 120 fl.		
ö. W. Silber 5 % pr. Silde	109.40	109.60
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.		
ö. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Silde	102.—	102.20

#### Wiener Communalanlehen, rück. Geld Waare zahlbar 5 p. Et. für 100 fl.

Geld Waare

D. Actionen von Bankinstituten.	
Geld	Waare
Anglo-öster. Bank	287.50 288.—
Bankverein	248.50 249.50
Boden-Creditanstalt	267.— 269.—
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	318.20 318.50
Creditanstalt, allgem. ungar.	125.— 125.25
Escompte-Gesellschaft, n. ö.	995.— 997.—
Franco-öster. Bank	133.50 133.75
Generalbank	— — —
Handelsbank	215.— 216.—
Nationalbank	811.— 813.—
Unionbank	285.80 266.—
Vereinsbank	108.— 108.50
Berlehrsbank	190.— 191.—
E. Actionen von Transportunternehmungen.	
Geld	Waare
Alsföld-Humaner Bahn	185.— 185.50
Böh. Westbahn	— — —
Carl-Ludwig-Bahn	258.50 259.50
Donau-Dampfschiff. Gesellsh.	644.— 646.—
Elisabeth-Westbahn	246.— 246.50
Elisabeth-Westbahn (Vinz-Budweiser Strecke)	210.50 211.—
Ferdinand-Nordbahn	2137 2140.—
Fünfkirchen-Bahn	180.50 180.50

#### Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Die delicate Heilnahrung Revalesciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Därfern-, Schleimhaut-, Ahrens-, Blasen- und Afterleiden, Tuberkulose, Diarrhoe, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbrausen, Übelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genehmigungen, die aller Medicin getroffen:

Certificat Nr. 68471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wunderbaren Revalesciere du Barry Gebrauch mache, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Sehr, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranken, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abt Peter Castelli,

Bach.-és-Theol. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi. Nahrhafer als Fleisch, erwart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von  $\frac{1}{2}$  Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg f. Kollegin, in Klagenuft P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Obermannzahr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Berlin f. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

#### Im allgemeinen Interesse

finden wir uns veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn Gustav Schwarzschild in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die angekündigten Originallose können wir wegen der großen und zahlreichen Gewinne bestens empfehlen. Die Reellität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei denselben eintretenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

#### Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

**Wien, 12. December.** Die „Officielle Weltausstellungs-Correspondenz“ dementiert entschieden die Gerüchte einer beabsichtigten Ausstellungsvertagung.

**Vinzenz, 11. December.** Bei den oberösterreichischen Landgemeindewahlen wurden 17 Conservative und 2 Liberale gewählt.

**Frankfurt, 11. December.** Heute wurde die Zusageconvention zum Friedensvertrage zwischen den französischen und deutschen Bevollmächtigten abgeschlossen.

**London, 11. December.** Prinz Wales verbrachte eine sehr unruhige Nacht. Neuerdings zeigen sich die bedenklichsten Symptome, Zustand andauernd precär.

Der Reichsrath soll definitiv für den 27sten December einberufen werden.

Wiener Blätter melden von Veränderungen bei einigen Stathalterposten.

Die „Triester Zeitung“ meldet: „Die Wahlbewegung in den Kronländern, deren Landtage aufgelöst wurden, ist im vollen Gange. Die feudale und clericale Agitation ist eifrigst bemüht, den Sieg an sich zu reißen, und scheut zu diesem Zwecke vor keinem Mittel zurück, wenn es auch noch so verwerthlich ist. In Oberösterreich, Vorarlberg und Krain wird von den Kanzeln gegen die Staatsgrundgesetze gedonnert und jeder, der einem Liberalen seine Stimme gibt, für einen Kandidaten der

Hölle erklärt. Die Sache wäre sehr komisch, wenn sie nicht ihre überaus ernste Seite hätte.“

**Pest, 9. December.** Die Ernennung Hollan's zum Landesverteidigungs-Minister, Bela v. Szende's zum Staatssekretär, Ludwig Benard's zum Ministerialrat im genannten Ministerium steht unmittelbar bevor.

**Pest, 10. December.** Die Demission des Ministers Toth soll nach der Budgetdebatte erfolgen und von Hay das Innere übernehmen.

**Bern, 10. December.** Im Jura wurden die Pfarrer von Tongenaz und von Courtedoux wegen Missbrauchs der Kanzel suspendirt und die Sperr der Temporalien über sie verhängt.

**Rom, 10. December.** Der „Economista d'Italia“ versichert, daß das Exposé des Finanzministers Sella eine geringe Erhöhung der Steuern beantragen wird und daß die neuen Steuern erst mit 1. Januar 1873 in Kraft treten werden. Es werde keine Renten-Emission stattfinden.

#### Telegraphischer Wechselcours

vom 11. December.

Sperr. Metalliques 58.45. — Sperr. Metalliques mit Mats und November-Zinsen 58.45. — Sperr. National-Aulehen 68.40. — 1860er Staats-Aulehen 101.70. — Bank-Aktionen 811. — Credit-Aktionen 320. — London 117.55. — Silber 117.35. — R. Münz-Ducaten 5.58. — Napoleon's 9.33.

#### Angekommene Fremde.

Am 10. December.

**Elefant.** Löbbecke, Kfm., Herlohn. — Verbnik, Neulirchen. — Delak, St. Peter. — Hinner, Gewerks-Beamte, Sagor. — Gstetter, Getreidehändler, Kanischa. — Ongaro, Steinmanger. **Stadt Wien.** Just und Ogrinčić, Kaufleute Wien. — Globocnik, Gewerbsbesitzer, Eisnern. — Gräfin Thurn, und Olshausen, Eugenieur, Radmannsdorf. — Seidner, Wien. — Br. Lauer, f. Major, Olmütz. — Reinisch, Kfm., Wien. — Freiberg, Kfm., Reichenberg. — Stilarovský, Kfm., Brünn. — Löwenthal, Kfm., Wien.

#### Theater.

**Hente:** Zum Vortheile des Gesangskomikers Carl Schlesinger, neu in Scène gesetzt: *Unsere Lehrbuben*. Original-Volksposse mit Gesang in 3 Acten von Berla. Musik von F. Stenzl.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Dezember | Zeit | Geobstung | Barometerstand | Lufttemperatur | Luftfeuchtigkeit | Wind | Klima | Wetterglas |
</
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |